



# PROFIL



**Birgit Steinborn**  
Gesamtbetriebsratsvorsitzende Siemens

ZDF-Morgenmagazin: Die Vorsitzende des Gesamtbetriebsrats, Birgit Steinborn, live auf der Berliner Demonstration.

**Bundesweite Solidarität mit Siemens-Beschäftigten ist überwältigend**

## Kaeser im Kreuzfeuer

Dass Siemens erwägt, Standorte zu schließen und Beschäftigte betriebsbedingt zu kündigen, hat einen bisher noch nicht bekannten Aufschrei in der Gesellschaft ausgelöst. Denn das Unternehmen konnte seinen Gewinn erneut steigern und die vor allem betroffene Kraftwerkssparte erwirtschaftet immer noch sehr ordentliche Gewinne.

Konzernlenker Joe Kaeser steht im Kreuzfeuer der Kritik. „Siemens macht Standorte platt, weil das Management nicht auf der Höhe der Zeit war. Und jetzt zahlen die Arbeitnehmer den Preis. Das ist verantwortungslos“, sagte Leni Breymaier, SPD-Landesvorsitzende in Baden-Württemberg, in der ARD-Sendung „Hart aber fair“. Und der äußerst wirtschaftsfreundliche Journalist Roland Tichy ergänzte: „Ein Unternehmen muss sich den Hintern aufreißen, um für seine Beschäftigten alles zu tun, damit die Arbeitsplätze erhalten bleiben. Das vermisste ich bei Siemens.“

### „AKTUELLE STUNDE“ IM BUNDESTAG

Die zahlreichen Betriebsversammlungen, vor allem aber die öffentlichen Proteste

der Siemens-Beschäftigten in den betroffenen Regionen, Online-Petitionen für bedrohte Standorte sowie die medienwirksame Demonstration am Rande der Betriebsräteversammlung in Berlin und zuvor in München anlässlich der Bilanzpressekonferenz haben in der Bevölkerung eine große Sympathie ausgelöst. In der „Aktuellen Stunde“ des Bundestags stellten sich Sprecher aller Fraktionen – bis auf die AfD – hinter die Siemens-Beschäftigten.

Der Vorstandsvorsitzende Joe Kaeser hat nicht nur eine gesellschaftspolitische Diskussion über die soziale Verantwortung seines Konzerns ausgelöst. Die Debatte lautet jetzt: Wie sozial ist diese Marktwirtschaft?

## AUF EIN WORT



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

mit seinem Frontalangriff auf das Standort- und Beschäftigungssicherungsabkommen Radolfzell II hat Joe Kaeser einen gesellschaftlichen Großkonflikt ausgelöst. Treffend heißt es in einem Kommentar des Wirtschaftsteils der „Süddeutschen Zeitung“: „Wer will, dass die Menschen am Kapitalismus verzweifeln, der muss es so anstellen wie Kaeser & Co.“

Die Minister und Senatoren, die in den Bundesländern für Arbeit und Soziales verantwortlich sind, forderten den Siemens-Vorstand in einem einstimmigen Beschluss auf, „im Sinne der Grundprinzipien der sozialen Marktwirtschaft gemeinsam mit der Arbeitnehmervertretung nach Alternativen zu Werkschließungen und Personalabbau zu suchen“. Und die „Aktuelle Stunde“ des Bundestags machte dem Management auch klar, wo es lang gehen müsste: „Arbeitsplatzabbau bei Siemens vermeiden – neue Perspektiven für Beschäftigte schaffen“.

Um die von der Firmenseite festgefahrene Situation zu lösen, haben IG Metall und Betriebsräte Sondierungen zugestimmt. Das ist entgegen der Darstellung mancher Medien weder eine Verhandlung, noch eine Vorstufe dazu. Wir loten nur aus, ob wir Beratungen mit dem Management überhaupt aufnehmen – und zwar ergebnisoffen.

**Reinhard Hahn, Leiter des Siemens-Teams, Unternehmensbeauftragter des IG Metall Vorstands**

### Sturm des Protests

Demos der Siemensianer sowie Politik und Medien richten sich gegen Kaeser.

► Seite 2+3

### Keine Amerikanisierung

Siemens Healthineers bleibt mit dem Sitz in Deutschland – gut für die Beschäftigten.

► Seite 4

### Gegenwind

Beschäftigte von Siemens Gamesa wehren sich gegen den Stellenabbau.

► Seite 4



## Metaller\*innen protestieren in München und Berlin gegen den Margenwahn



„Was wird aus den Menschen?“ steht auf dem Banner, das anlässlich der Bilanzpressekonferenz in München auf dem Wittelsbacher Platz ausgerollt wurde. Abgebildet sind über 600 Siemensianer, die sich an der Aktion „Gesicht zeigen“ der IG Metall beteiligt haben (1). Plakatschilder mit den Porträtfotos bekam Personalchefin Janina Kugel auf der Betriebsräteversammlung überreicht, auf der sie ausgepöfeln wurde (5). IG Metall-Vorstandsmitglied Jürgen Kerner sagte auf der Berlin-Demo kurz zuvor: „Joe Kaeser muss auch dahin gehen, wo es wehtut“ (3). Der Karnevalswagen zeigt, wie der Vorstandsvorsitzende seine Beschäftigten auspresst (2). Für den SPD-Vorsitzenden Martin Schulz offenbare sich darin „Manchester Kapitalismus“, sagte er auf dem Kundgebung vor dem „Estrel“ in Berlin. (4).

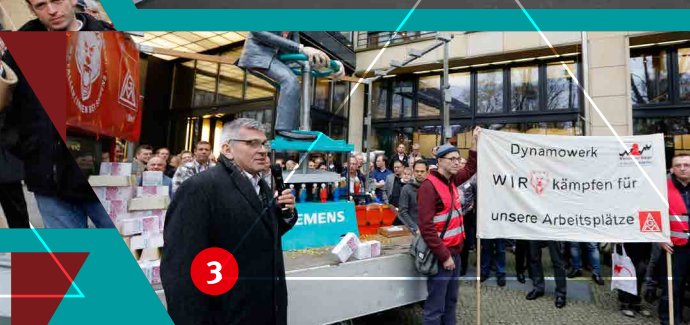
## Politik nimmt Siemens in die Pflicht



Der Tenor der Redner\*innen in der Aktuelle Stunde des Bundestags war deutlich: Siemens darf mit Beschäftigten nicht so umspringen und über die Medien „vollendete Tatsachen“ verkünden. Andrea Nahles, Vorsitzende der SPD-Bundestagsfraktion, sprach vorher draußen am Reichstag mit den protestierenden Siemensianern (2). Das tat auch die Bundeswirtschaftsministerin Brigitte Zypries, bevor sie die Lage mit dem Siemens-Management hinter verschlossenen Türen erörterte (1).



## Regionen wehren sich



## Medienschelte für Kaeser



Beschäftigte des Gasturbinenwerks in der Berliner Huttenstraße bilden – gemeinsam mit dem Regierenden Bürgermeister – eine Menschenkette (1). Auch die Erfurter „umarmen“ ihr Generatorenwerk (6). Leipzig (2), Offenbach (4) und Görlitz (7) demonstrieren für ihre Standorte. In der Berliner Siemensstadt startete ein Autokorso zur Demonstration am Hotel „Estrel“ in Neukölln. Eine Betriebsrätetagung der Berliner IG Metall nutzte der Erste Vorsitzende, Jörg Hofmann, um sich mit den Siemens-Beschäftigten demonstrativ zu solidarisieren (3).

Eine Zeit lang beherrschte der Siemens-Vorstandsvorsitzende mehr als das Aus der Jamaika-Sondierungen die Schlagzeilen der Medien. Von der „heute show“ (1) bis zur „WirtschaftsWoche“ (2) blieb „kein Auge trocken“. Und der „Spiegel“ schrieb: „Siemens – ein deutscher Mythos wird zerlegt“. Starkes Interesse der Medienvertreter\*innen an den betrieblichen Aktionen der Metallerinnen und Metaller bei Siemens (3).



Healthineers kommt in Frankfurt/M. an die Börse

## Amerikanisierung abgewendet

Die künftige Siemens Healthineers AG wird nicht amerikanisiert. Statt an der Wall Street sollen die Aktien an der Börse in Frankfurt/M. platziert werden. Vom Management wurde stark erwogen, nach New York City zu gehen, um noch höhere Erlöse zu erzielen. Der monatelange Widerstand der IG Metall hat sich gelohnt.



Dorothea Simon, Gesamtbetriebsratsvorsitzende bei Siemens Healthcare, sieht gute Chancen für die Beschäftigten.

„Die bewährte paritätische Mitbestimmung bleibt ebenso erhalten wie die bestehenden Tarif- und Arbeitsbedingungen. Das schließt auch das Abkommen



zur Standort- und Beschäftigungssicherung Radolfzell II ein“, erklärte Dorothea Simon, Gesamtbetriebsratsvorsitzende bei Siemens Healthcare. Das sei eine

gute Nachricht für die rund 12 000 Beschäftigten in Deutschland. Das Unternehmen habe gute Chancen auf neues Kapital und hervorragende Aussichten auf einem schnell wachsenden Zukunftsmarkt.

Der Unternehmensbetreuer der IG Metall, Reinhard Hahn, meinte, das Siemens-Medizingeschäft mit Sitz in Deutschland habe „unverändert gute Perspektiven. Wirtschaftlich orientierte Weichenstellungen und die Interessen der Beschäftigten widersprechen sich nicht, sondern lassen sich unter einen Hut bringen, wenn das Management offen ist für einen konstruktiven Austausch.“

SiemensGamesa kündigt weltweit massiven Stellenabbau an

## Gegenwind der Beschäftigten

Das in Spanien sitzende Management von SiemensGamesa will rund 6 000 Stellen vernichten. Wie viele davon in Deutschland, das ist noch nicht bekannt. Anlässlich einer Sitzung der IG Metall-Arbeitsgemeinschaft Wind kamen vor der Siemens-Niederlassung in Hamburg die Beschäftigten von Siemens Wind Power und die Tagungsteilnehmer\*innen zu einem kurzen Protest zusammen.



Protest vor der Hamburger Niederlassung gegen den Stellenabbau in der Zukunftsbranche Windenergie.

„Stoppt den Kahlschlag in den Unternehmen“, forderte Meinhard Geiken, Bezirksleiter Küste, auf der Kundgebung vor 250 Teilnehmer\*innen. Die Branche habe in diesem Jahr bereits 1 500 bis

2 000 Arbeitsplätze verloren. „Wenn wir nicht gemeinsam gegensteuern, verspielen wir die Chancen der Energiewende“, betonte der Bezirksleiter. Wolfgang Lemb, geschäftsführendes Vorstandsmit-

glied der IG Metall, forderte „härtere Bandagen beim Umgang mit Unternehmen, die gerne Fördergelder einstreichen, aber Arbeitsplätze wegstreichen“.

Thomas Ahme, Betriebsratsvorsitzender bei Siemens Windpower, verlangt, „Beschäftigung intelligent zu sichern: Kurzarbeitsmodelle, Qualifizierung, Beschäftigungsgesellschaften usw. – so wie in den Krisenjahren 2008 bis 2009. Wir brauchen kein ‚Hire‘ und ‚Fire‘ oder andere Kahlschlaglösungen.“

### IMPRESSUM

Herausgeber: IG Metall Vorstand,  
Jürgen Kerner, Wilhelm-Leuschner-Str. 79,  
60329 Frankfurt/Main  
Redaktion: Reinhard Hahn, Hagen Reimer  
Text und Layout: KP Wolf Kommunikation,  
10789 Berlin  
Fotos: Privat, Christian von Polentz, Gabi  
Senft, Simone Naumann, Spreepicture/BILD